



SAMMLUNGSBEREICH LITERATUR

Worte und Klänge an einen Toten

Künstlerische Annäherungen an W. H. Auden

Von Helmut Neundlinger

Der angloamerikanische Dichter W. H. Auden ist durch sein im Oktober 1957 erworbenes Haus in Kirchstetten bei Neulengbach mit dem niederösterreichischen Kulturerbe verbunden. Auden nützte dieses Haus von 1958 bis zu seinem Tod 1973 als sommerlichen Rückzugsort und schuf dort große Teile seines Spätwerks. Seinem Haus setzte er mit dem umfangreichen Gedichtzyklus „Thanksgiving for a Habitat“¹ ein literarisches Denkmal. Das in den 1960er-Jahren noch stark von der Kirche und religiösen Festen geprägte Gemeindeleben beschrieb er in dem Gedicht „Whitsunday in Kirchstetten“ („Pfingstsonntag in Kirchstetten“).

Auden war zeitlebens keinesfalls ein solitärer Poet, der in seiner „Cave of Making“ („Höhle des Schaffens“)² von der Welt abgeschottet seine Verse schmiedete. Regelmäßige Kooperationen mit anderen Autoren und Komponisten ziehen sich durch seine Werkbiografie. An der Schwelle zu ersten Publikationen stand die intensive Kollaboration mit Christopher Isherwood und der später als „Auden Group“ bezeichneten jungen englischen Dichterguppe mit Stephen Spender, Louis MacNeice und Cecil Day-Lewis. Erste musikalisch-literarische Kooperationen verbanden Auden mit dem Komponisten Benjamin Britten, unter anderem die Operette „Paul Bunyan“

(1941). Nach Ende des Zweiten Weltkrieges folgten weitere Projekte: „The Rake’s Progress“ (1951), eine Oper in Zusammenarbeit mit Igor Strawinsky, sowie die Musiktheaterprojekte „Die Bassariden“ (1961) und „Elegie für junge Liebende“ (1956) mit dem deutschen Komponisten Hans Werner Henze. Die Libretti entstanden in Koproduktion mit Audens Lebensgefährten Chester Kallman, dessen Bedeutung für den gemeinsamen Schaffensprozess Auden immer wieder herausstrich.

Audens künstlerisches Werk erscheint unter diesem Blickwinkel als offenes Beziehungsgefüge von Einflüssen und Kooperationen. Nicht zuletzt diese Wahrnehmung gab den Anstoß für eine (literarische und musikalische) Auseinandersetzung mit Audens Texten. Ausgehend von seinen Gedichten entwickelte die in Kirchstetten lebende und mehrfach mit Preisen und Stipendien ausgezeichnete Autorin Simone Hirth³ gemeinsam mit Helmut Neundlinger vom Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften ein Konzept, um zeitgenössische Literat*innen zu einer Auseinandersetzung mit dem toten Dichter zu bewegen. Zwölf ausgewählte Autor*innen erhielten jeweils drei isolierte Gedichtzeilen von Auden, verbunden mit der Bitte, auf diese Zeilen mit drei eigenen Gedichten zu antworten. Die einzige Vorgabe betraf die >>

Foto: Carmen Osowski



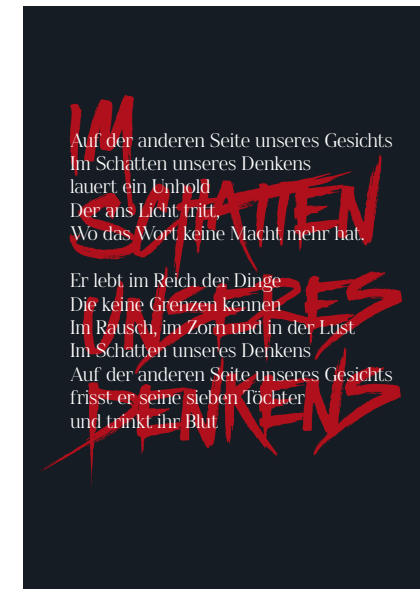
Aus der Postkartenbox „Denn ich halte nichts davon, mich zu versiegeln. Stille Post mit W.H. Auden“, 2021
Text: Simone Hirth, grafische Gestaltung: Ekke Wolf



Aus der Postkartenbox „Denn ich halte nichts davon, mich zu versiegeln. Stille Post mit W.H. Auden“, 2021
Text: Christian Futscher, grafische Gestaltung: Ekke Wolf



Aus der Postkartenbox „Denn ich halte nichts davon, mich zu versiegeln. Stille Post mit W.H. Auden“, 2021
Text: Isabella Feimer, grafische Gestaltung: Ekke Wolf



Aus der Postkartenbox „Denn ich halte nichts davon, mich zu versiegeln. Stille Post mit W.H. Auden“, 2021
Text: Magda Woitzuck, grafische Gestaltung: Ekke Wolf

Länge: Diese sollte neun Zeilen pro Gedicht nicht überschreiten. Die Einschränkung gab die Form der Publikation vor: Ganz im Sinne einer „Stillen Post“ sollten die Gedichte nicht in Buchform enden, sondern auf jeweils individuell gestaltete Postkarten gedruckt werden und in einer Box gesammelt in der Literaturedition Niederösterreich erscheinen. Federführend für die Gestaltung war einmal mehr der Grafiker Ekke Wolf, mit dem die Literatursammlung eine lange und äußerst fruchtbare Zusammenarbeit verbindet. Wolf, der in seinem Portfolio auch die Entwicklung von Schriften und Schrifttypen vorweisen kann, erarbeitete in Abstimmung mit den Autor*innen für jedes einzelne Gedicht eine eigene grafische Lösung. Zusammengenommen ergab sich daraus ein prächtiges Kaleidoskop an Schriftformen und Farbgestaltungen. Die Postkarten sind nicht nur zum Lesen und Betrachten, sondern auch tatsächlich zum Verschicken gedacht. Im Sinne von W. H. Auden hoffen die Herausgeber*innen auf eine rege Verbreitung seiner Poesie als

„Stille Kartenpost“. Die Boxedition „Stille Post mit W. H. Auden“ wurde unter Beteiligung der Autor*innen Christian Futscher, Natascha Gangl, Simone Hirth und Maria Seisenbacher am 16. September 2021 im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Das Land liest“ im Gemeindesaal Kirchstetten vorgestellt.

Bereits 2020 wurden in Kooperation mit dem Unabhängigen Literaturhaus NÖ im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Das Land liest“ drei von der Kulturabteilung des Landes finanzierte Kompositionsaufträge realisiert. Auch hier stand die Zahl drei im Zentrum: Drei Komponist*innen erhielten jeweils drei Gedichte von Auden mit dem Auftrag, diese zu vertonen. Die am 16. September 2021 im auf dem Gemeindegebiet von Kirchstetten gelegenen Schloss Totzenbach präsentierten Ergebnisse beeindruckten nicht zuletzt durch die vollkommen unterschiedlichen Zugänge: Reinhold Ruiss verpasste Auden mit E-Piano, rauchiger Stimme und begleitet von Percussion und Gitarre einen wunderbar intimen, bluesig-

balladigen Anstrich. Gerald Futscher komponierte ein 40-minütiges Triptychon für Stimme, zwei Violinen und Viola, das von den auf Neue Musik spezialisierten Musikerinnen Anna Clare Hauf, Joanna Lewis, Anne Harvey-Nagl und Lena Fankhauser mit großer Konzentration interpretiert wurde. Die elektronische Musikerin und Sängerin Maja Osojnik sorgte schließlich mit ihrer ebenso lautstarken wie virtuosen Performance für einen kräftigen Hauch „Donaufestival“ im ehrwürdigen Schloss.

Die künstlerische Auseinandersetzung mit Audens Präsenz in Kirchstetten wird auch in Zukunft weiter gepflegt und gefördert. 2022 soll eine Installation am Gelände des Kirchstettener Bahnhofs realisiert werden, die vom Ausstellungsdesigner Peter Karlhuber entworfen wurde. Im Zentrum steht dabei Audens nach seinem Tod im Ort verbliebener VW Käfer, Baujahr 1971. Von diesem Objekt ausgehend soll ein Monument errichtet werden, das die Erinnerung an Auden am stark

frequentierten Ankunftsort des Bahnhofs noch stärker im Bild der Gemeinde verankert.

Im August 2021 startete das vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) geförderte Projekt „Auden Musulin Papers: A Digital Edition of W. H. Auden's Letters to Stella Musulin“, das am „Austrian Center for Digital Humanities and Cultural Heritage“ angesiedelt ist. Da die Briefe Audens dem Bestand der Literatursammlung angehören, fungieren die Landessammlungen Niederösterreich als Kooperationspartner.

¹ Vgl. dazu Helmut Neundlinger (Hrsg.): Thanksgiving für ein Habitat. W. H. Auden in Kirchstetten. St. Pölten 2018.
² So nannte Auden das in seinem Kirchstettener Haus befindliche Arbeitszimmer, das mittlerweile zum Museum umgestaltet wurde.
³ Neben dem Anerkennungspreis für Literatur des Landes Niederösterreich (2017) erhielt sie zuletzt den Reinhard-Priessnitz-Preis 2021.